

## Neue Zürcher Zeitung

### Debatte um falsche Fans: Kauft sich Katar tatsächlich gute Stimmung ein?

Fremde Claqueure im Stadion und seltsame Fanmärsche: Katar wird vorgeworfen, fehlende Fussballkultur mit Geld auszugleichen. Aber nicht jeder Araber oder Inder mit einer England-Fahne in Doha ist ein bezahlter Statist. Eine Spurensuche.

Daniel Böhm, Doha

23.11.2022, 11.30 Uhr



Der katarische Ultra-Block im WM-Eröffnungsspiel gegen Ecuador: Die Spuren reichen nach Libanon.

Maurice van Steen / Imago

Abdullah Darwish ist sauer. Für Katar ist der WM-Auftakt gründlich in die Hose gegangen. Die Mannschaft war am Sonntag beim 0:2 im Eröffnungsspiel gegen Ecuador chancenlos. «Dabei sind wir eigentlich nicht so schlecht», sagt der 25-Jährige, der mit ein paar Freunden im

Eingangsbereich einer U-Bahn-Station in Doha steht. «Aber gegen Ecuador haben wir miserabel gespielt. Die Jungs waren nervös. Jetzt müssen sie wieder aufstehen und es im zweiten Spiel besser machen.»

Nicht alle Katarer sind so geduldig wie er. Nachdem am Sonntag bereits zur Halbzeit klar geworden war, dass ihre Mannschaft kein Land mehr sehen würde, verliessen Tausende das Stadion. «Die Leute waren eben enttäuscht», sagt Darwish. «Und viele Familien hatten einen weiten Heimweg vor sich.»

## **Ein Ultra-Block aus Libanon?**

Er selber ist bis zum Ende geblieben. Genauso wie der seltsame Ultra-Block. Dutzende hart aussehender Männer machten dort fanatisch Stimmung, als befänden sie sich an einem Meisterschaftsspiel in Italien oder an einer politischen Kundgebung.

Eine libanesische Website will herausgefunden haben, wer sie waren. Es handle sich um Anhänger der libanesischen Amal-Bewegung, einer Schiiten-Partei, die zurzeit Beiruts Botschafter in Katar stellt. Doha verfügt über grossen Einfluss im bankroten Libanon. Könnte es sein, dass die Libanesen den Golfarabern mit einer Brigade Leihfans zu Hilfe gekommen sind?

Bewiesen ist bis jetzt nichts. Aber wieder einmal muss sich Katar anhören, aufgrund mangelnder Stimmung auf gekaufte Fans zurückgegriffen zu haben. Schon vor der WM hatten inszeniert wirkende Fanmärsche, bei denen indisch

aussehende Männer in argentinischen, deutschen oder englischen Trikots mit Trommeln durch Doha zogen, für Spott gesorgt. Katar, so hiess es, müsse sogar falsche Gästefans einkaufen, so schlecht stehe es um die Fussballkultur am Golf.

«Das ist eine Schmutzkampagne», sagt Darwish. Er und seine Freunde unterstützten ihre Mannschaft schon seit Jahren. «Ich bin in die USA gefahren, als wir am Gold-Cup spielten, und nach Südamerika zur Copa América, als wir dort zu Gast waren», sagt er. «Wir Araber lieben Fussball. Wir werden die beste WM aller Zeiten ausrichten. Schau dich doch einfach um.»

### **Es ist offenbar die WM der Araber**

Es ist ja tatsächlich nicht so, dass keine Fans ins Golf-Emirat kämen. Am ersten Spieltag zieht erneut ein Marsch über die Corniche, die Strandpromenade in Doha. Diesmal handelt es sich wirklich um echte Argentinier, die offenbar zu Tausenden in den Nahen Osten gereist sind.

Die Debatten um tote Bauarbeiter, Korruption und falsche Fans spielen bei ihnen offenbar eine weniger grosse Rolle als in Europa. «Wir sind wegen des Fussballs hier», sagen zwei Fans am Rande des Marsches. «Natürlich ist die Stimmung ein bisschen seltsam. Aber mein Gott, es ist halt WM.»

Neben den Südamerikanern sind vor allem Amerikaner hier. Und natürlich Briten, Waliser und Engländer. Mit leicht geröteten Gesichtern sitzen sie in der künstlich errichteten Altstadt von Doha vor leeren Cola-Dosen. Später geben sie

den Rest ihres WM-Budgets für überteuerte Biere in den paar Irish-Pubs in Dohas Hoteltürmen aus.

Vor allem aber ist es die WM der Araber. Tunesier, Marokkaner und sogar Saudis ziehen zu Hunderten mit Fahnen durch Doha, singen Lieder und fluten die Terrassen der Restaurants. Für sie scheint es ein Heimspiel zu sein. «Das ist die erste WM im Nahen Osten. Wir sind stolz darauf», sagt ein Tunesier, der hier lebt.



Man muss nicht Argentinier sein, um Argentinien zu unterstützen: Fanmarsch in Doha vor WM-Beginn.

John Sibley / Reuters

In Tunesien seien die Leute verrückt nach Fussball, es gebe eine starke Liga mit fanatischen Fans. Die Vorwürfe gegen Katar nerven ihn: «Es ist nicht alles gut hier. Aber die Kampagne gegen die WM ist rassistisch», sagt er. «Wir sind Muslime, hier herrschen halt andere Regeln. Das sollten die Leute akzeptieren.»

## «Wir suchen uns unsere Nationalmannschaften eben aus»

Aber trotz den singenden Karawanen aus dem Maghreb hängt über Doha ein Hauch von totaler Künstlichkeit. Die Fanzone an der Corniche ist rauchfrei, der Animator in der Halbzeit begrüßt die Anwesenden tatsächlich als «Fifa-Fans». Tausende afrikanische Gastarbeiter kümmern sich darum, dass ja niemand auf einer der abgesperrten leeren Strassen zu Schaden kommt.

Und als am Montag England gegen Iran spielt, sind auf den Strassen mehrheitlich Araber und Inder mit dem Georgskreuz im Gesicht zu sehen. «Das ist normal», sagt ein Saudi, der ein Argentinien-Trikot trägt. «Unsere Mannschaften fliegen immer früh raus, da brauchst du ein Zweitteam. Ich liebe Messi, deshalb unterstütze ich Argentinien.»



argentinafans\_qatar  
Original audio

[Profil ansehen](#)



[Weitere Instagram-Inhalte ansehen](#)

Gefällt 30,340 Mal

argentinafans\_qatar

@argentinafans\_qatar at chornish #fanmeetup #argentinafansqatar AR ❤️



[alle 795 Kommentare anzeigen](#)

Kommentieren ...

Die Fake-Fan-Debatte stösst bei vielen Arabern denn auch auf Unverständnis. In Ländern wie Libanon, Syrien oder dem Irak unterstützen die Leute seit Jahren fremde Nationalteams wie Deutschland, Brasilien oder England. «Wir suchen uns Nationalmannschaften eben genauso aus wie Klubteams», sagt der Saudi. «Wenn man Fan von Chelsea oder Real Madrid sein kann – wieso dann nicht auch von Deutschland oder Brasilien?»

Dasselbe gilt offenbar für viele Inder, die in Katar leben. Ismail Najad, der als Buchhalter für eine Baufirma arbeitet, ist seit 2006 England-Fan. «Indien hat keine gute Mannschaft. Und ich mochte David Beckham, als ich jünger war.» Sogar im Cricket sei er für England, sagt er lachend. «Die Engländer haben Sportsgeist, das gefällt mir.»

## Wo ist Messi?

Najad, der eine England-Fahne trägt, kommt aus dem südindischen Gliedstaat Kerala, wo viele fussballbegeistert sind. Der Vorwurf, ein Fake-Fan zu sein, ärgert ihn: «Ich war am Marsch vor der WM mit dabei», sagt er. «Auf Social Media gab es Aufrufe, alle England-Fans sollten zur Corniche kommen. Ich bin hingegangen, weil ich das Team unterstütze, und nicht, weil mir jemand Geld bezahlt hat.»



Ismail Najad mit England-Fahne und Familie.

Daniel Böhm

Als am Dienstag Saudiarabien gegen Argentinien antritt, hat sich die Frage, ob es im Nahen Osten tatsächlich eine Fankultur gibt oder nicht, aus Sicht vieler Araber sowieso von selber erledigt. Während die saudische Nationalelf in einem harten Kampf den haushohen Favoriten niederringt, peitschen im vollen Lusail-Stadion Zehntausende Fans aus dem Königreich ihr Team wie eine grüne Wand nach vorne.

«Wo ist Messi?», singen sie noch Stunden nach dem Sensationssieg überall in Doha. «Bruder, hast du das gesehen?», ruft einer von ihnen, völlig aufgelöst. Sogar die Katarer, die seit dem saudischen Boykott 2017 eigentlich nicht gut auf ihren grossen Nachbarn zu sprechen sind, stimmen in den Jubel mit ein. Zum ersten Mal wirkt das seltsame Turnier am Golf tatsächlich wie eine Weltmeisterschaft. Bezahlt wurde diesmal bestimmt niemand.

## Passend zum Artikel



**Schlechte Stimmung, schlechter Fussball: Katar misslingt der WM-Auftakt auf der ganzen Linie**

20.11.2022



**Der verklärte Anlass «Fussball-WM» treibt die Menschen plötzlich auseinander**

18.11.2022



**Eine Demonstration der Freudlosigkeit – die schwierige WM-Vorbereitung des iranischen Nationalteams**

21.11.2022



**Raketen im Garten, Gräber im Wald: In den Dörfern hinter Charkiw herrscht die Stunde null**

19.11.2022



**Basketball in Libanon: Der ganz grosse Wurf**

11.11.2022





ENGLISH

**The land of strangers**

04.11.2022



ENGLISH

**Yuri's fortress against the Russians: Life in a bunker with a Ukrainian family**

04.11.2022

**Katar – das Land der Fremden**

04.11.2022

**Mehr zum Thema Katar >**

LIVE

**WM-Live-Blog: Deutsche Innenministerin mit «One Love»-Binde am Deutschland-Spiel +++ DFB-Auswahl mit Zeichen gegen die Fifa**

vor 27 Minuten





**Der frische Wind im Fussball Kameruns trägt den Namen Samuel Eto'o. Er tritt wie ein Staatschef auf und wird vergöttert wie Roger Milla**

23.11.2022

**LIVE**

**Ein immer stärkeres Japan schafft die Wende: 2:1-Sieg gegen Deutschland**

vor 6 Minuten



**Mehr als eine gelbe Karte: Irans Fussballer protestieren mit Schweigen gegen das Regime – und riskieren dafür ihre Freiheit**

22.11.2022



**WM-Live-Blog: Titelhalter Frankreich korrigiert Fehlstart +++ Ronaldo verlässt Manchester United per sofort**

Aktualisiert 22.11.2022



**«Ich will mich noch im Spiegel ansehen können» – der Zürcher Unternehmer Steff Fischer zieht seinem Public Viewing nach nur zwei Tagen den Stecker**

22.11.2022



**Weitere Themen**

England

---

## Für Sie empfohlen >



### KURZMELDUNGEN

#### Kultur: Rijksmuseum bereitet «grösste Vermeer-Schau aller Zeiten» vor

Aktualisiert 23.11.2022



### KURZMELDUNGEN

#### Polizei-News aus Zürich: Bei einer Hausdurchsuchung finden Polizisten halbfertig bedruckte Dollarnoten im Wert von zwei Millionen

Aktualisiert vor 56 Minuten



#### Sparen die Schweizer schon Strom? Und wie angespannt ist die Lage am Strommarkt? – Die Energiekrise in Grafiken

Aktualisiert 23.11.2022





#### DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

## Coronavirus weltweit: Schanghai, Peking und Guangzhou verhängen weitere Beschränkungen

Aktualisiert vor 4 Stunden



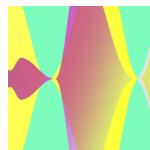
## Die wichtigsten Daten und Fakten zum Coronavirus weltweit in Grafiken

Aktualisiert 23.11.2022



## Die Lage entspannt sich, doch die Übersterblichkeit bleibt – und alles Weitere zum Coronavirus in der Schweiz in zehn Grafiken

Aktualisiert 22.11.2022



#### PODCAST

## Wie der Krypto-König Sam Bankman-Fried innerhalb weniger Tage sein gesamtes Vermögen verlor – und die Branche ins Wanken brachte

23.11.2022



## Der Film «The Menu» zeigt: Das Leben als Gourmetkoch ist bitter, doch Rache ist süß

22.11.2022



-----

von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.